



Rede von Martin Pfister am 3. ordentlichen Parteitag der SP AI am 22. August 2015

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Genossinnen und Genossen
Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde

Unmittelbar nach der diesjährigen Landsgemeinde kam eine Frau auf mich zu und dankte mit den Worten: «Sie haben uns mit Ihrer Initiative die Augen geöffnet». Es ist eine von vielen positiven Rückmeldungen während und nach unserer Abstimmungskampagne zur Initiative «Wohnen für alle». Auch die polemischen Reaktionen der Vertreter der Immobilienfinanzbranche zur Verteidigung ihre Pfründe zeigen: Unsere Initiative hat den Nerv getroffen. Wir sind gespannt auf die künftigen Schritte der Standeskommission zur Innerrhoder Wohnpolitik und setzen nun auf die überparteiliche Zusammenarbeit. Kurz: Wir bleiben dran.

Unsere erstmalige Kandidatur für das Kantonsparlament war noch nicht von Erfolg gekrönt. Doch, liebe Genossinnen und Genossen, wir haben in diesem Frühling trotzdem gewonnen. Denn mit unserem offensiven und kreativen Abstimmungs- und Wahlkampagne haben wir viele Menschen erreicht und unsere noch junge und kleine Partei als konstruktive Pionierin mit unserer Politik für alle statt für wenige im konservativen Land am Alpstein bekannt gemacht. Dies sind ermutigende Zeichen für die heute beginnende Nationalratswahlkampagne. Ich danke euch und allen, die uns während der beiden Kampagnen unterstützt haben.

Ein Blick in die Geschichte der SP Schweiz zeigt, dass sich Mut, Geduld und Beharrlichkeit lohnen. Im Jahre 1883 fiel die erste SP-Initiative für ein Recht auf Arbeit haushoch durch. Es ging darum, der Arbeit in der Verfassung den gleichen Stellenwert zuzuschreiben wie dem hochgehaltenen Privatbesitz. «Arbeit vor Kapital» ist für uns, Genossinnen und Genossen, bis heute ein zentraler Grundsatz geblieben. Auch die Schaffung einer Altersvorsorge – eine Forderung aus dem Generalstreik von 1918 – konnte erst im Jahre 1947 eine Mehrheit im Volk gewinnen und ist zu einer Erfolgsgeschichte unseres Landes geworden.

Liebe Genossinnen und Genossen

Das Entstehen für gemeinsame Wohlfahrt und die Förderung möglichst grosser Chancengleichheit bleiben weiterhin Kompass unserer politischen Arbeit. In naher Zukunft stehen in unserem Land richtungsweisende Entscheidungen an: Können wir die Altersvorsorge reformieren und an neue Bedürfnisse und Lebensweisen anpassen? Setzen wir die Energiewende um? Können wir den Werkplatz Schweiz erhalten und weiterentwickeln oder wird er der anhaltenden Frankenüberbewertung und dem Finanzmarkt mit seinem hemmungslosen Finanzkasino preisgegeben? Überwinden wir das aggressive Steuerdumping zugunsten der Konzerne, Grossbanken und Ultrareichen oder kommt es zu einem ernsthaften Abbau unserer Sozialwerke? Nimmt die Schweiz weiterhin am europäischen Wirtschafts-, Bildungs- und Kulturraum teil? Führen wir unsere humanitäre Tradition auch für jene Menschen fort, welche aus dem Schatten dieser Welt zu uns kommen?

Antworten auf diese Fragen hängen von den künftigen Mehrheiten in Parlament und Bundesrat ab. Die Wahlen vom 18. Oktober sind Richtungswahlen. Wir können über das politische Klima der nächsten Jahre entscheiden. Wenn der bürgerliche Block aus SVP, FDP und CVP im Herbst die Mehrheit gewinnt, steht viel auf dem Spiel. Neue Milliardengeschenke an Unternehmen, ein Renten- und Sozialabbau, die Abkehr in der Energiewende und eine Politik der Abschottung sind die wahrscheinlichsten Szenarien. Dieser Weg führt in eine Sackgasse und in die soziale Kälte.

Genossinnen und Genossen

Dazu gibt es Alternativen. Unsere Nationalratswahlkampagne steht unter dem Titel «Die Schweiz kann mehr» für eine Gesellschaft des sozialen Zusammenhalts und für eine offene, gerechte und ökologische Schweiz. Mit einer offensiven und kreativen Wahlkampagne wollen wir gemeinsam Wählerinnen und Wähler von unserer Politik überzeugen. Und dazu kann jede und jeder von uns hier im Saal und auch alle, die wir gemeinsam für unsere Politik gewinnen, einen Beitrag leisten. Am 18. Oktober zählt jede Stimme.

Wir können mitbestimmen, welche Schweiz wir wollen. Mit Veranstaltungen und Aktionen direkt bei der Bevölkerung werden wir gemeinsam Position für unsere Politik beziehen. Dass alle andern politischen Gruppierungen und Parteien ein öffentliches Podium mit den Kandidaten ausschlagen, ist für uns nicht akzeptabel.

Doch, liebe Genossinnen und Genossen, liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde, wir sind willens, unsere demokratischen Prinzipien hochzuhalten und einen solchen öffentlichen Anlass zu organisieren. Wir wollen unsere Politik mit der breiten Bevölkerung diskutieren. Für uns mag der Slogan «Unser Rezept bleibt geheim» beim «Appenzeller Käse» und beim «Alpenbitter» Sinn machen – nicht aber in die Politik.

Dies ist ein weiterer Grund, dass es uns braucht. Unsere Partei lebt. Die Schweiz kann mehr.

Und denkt daran: Wir gewinnen – so oder so.